

nung zukommen läßt, denn „bei dieser Lage der Dinge bleibt der Missionar der einzige ernstzunehmende Verbündete im Kampf um die Rechte der Naturvölker“ (272).

A. Haas SJ

FRAUENKNECHT, Hans: *Urknall, Urzeugung und Schöpfung*. Ein Informationsbuch zum Dialog zwischen Naturwissenschaft und Glauben. Wiesbaden: Brockhaus 1976. 227 S. Lw. 19,-.

Was ist der wahre Ursprung der Dinge? Mit dieser Grundfrage leitet der Verfasser sein bemerkenswertes Buch ein. Er beschreibt zuerst, wie es dazu kam, daß die Denkprinzipien der Naturwissenschaften zu immer bestimmenderen Faktoren der abendländischen Mentalität wurden. Es wird gefragt: Ist in unserem neuen Weltbild überhaupt noch ein Platz für Gott frei? Oder fügen sich die heutigen Erkenntnisse der Wissenschaft trotzdem sehr wohl mit dem christlichen Verständnis der Schöpfung zusammen? Hiermit ist die Fragestellung des Buchs klargestellt. Es wird untersucht, ob der Glaube an einen Schöpfer, wie ihn das Christentum vertritt, eine sinnvolle Alternative zum Materialismus, Relativismus und Nihilismus unserer Tage sein kann (10).

Drei Themenkreise werden behandelt. Im 1. Kapitel geht es um die Frage der Entstehung unserer Welt. Zuerst wird die biblische Schöpfungsgeschichte danach befragt, was in ihr zeitloser und somit bis heute gültiger Gehalt ist. Sodann werden die verschiedenen Theorien über die Entstehung des Kosmos (angefangen von den Klassikern der Astronomie über Kant-Laplace bis zu den heutigen Ansichten) dargestellt und analysiert. Schließlich stellt sich die „Rückfrage hinter den Anfang“.

Im 2. Kapitel wird die „Biologie vor den Rätseln des Lebendigen“ (69–158) dargestellt und befragt (Urzeugungsproblem, Baukonzept der Zelle, Evolution, Zufall oder Plan). In diesem Zusammenhang wird auch Stellung genommen zu Teilhard de Chardin und seiner Weltanschauung. Es muß darauf hingewiesen werden, daß heute von einer „umfassenden Ab-

lehnung durch den offiziellen Katholizismus“ (150) nicht mehr die Rede sein kann. Das dritte und letzte Kapitel stellt die Frage nach der Existenz Gottes und seinem Wirken in der Natur. Der Verfasser warnt vor dem Mißbrauch mit offenen Problemen und der Möglichkeit, Gott als „Lückenbüsser“ einzuführen. Den Ausklang bilden Überlegungen über das grundsätzliche Verhältnis von christlichem Glauben und Naturwissenschaft.

Man muß dem kenntnisreichen Verfasser bestätigen, daß er sachlich, ohne Vorurteile und ideologischen Eifer informiert und orientiert und damit besonders für die heute oft unsicher gewordenen Christen eine echte Hilfe darbietet.

A. Haas SJ

FAUST, Volker: *Biometeorologie*. Der Einfluß von Wetter und Klima auf Gesunde und Kranke. Stuttgart: Hippokrates 1977. 159 S. Lw. 58,-.

Im Geleitwort betont Prof. Rothschuh (Münster), daß es in der derzeitigen Literatur keine gleichartige Zusammenfassung des augenblicklichen Stands der Biometeorologie gibt. Der Verfasser bringt nicht nur Ergebnisse und gelöste Fragen, sondern zeigt überall die offenen Probleme auf, an deren Lösung zur Zeit in der ganzen Welt gearbeitet wird.

Biometeorologie ist „das Studium der direkten und indirekten Wechselbeziehungen zwischen geophysikalischer und geochemischer Umwelt, der Atmosphäre und der lebenden Organismen. Den Begriff der Umwelt legte man dabei breit aus: Mikro-, Makro- und kosmische Umwelt mit ihren verschiedenen physikalischen und chemischen Eigenheiten, sofern sie die Erdatmosphäre beeinflussen“ (13). Die Biometeorologie zwingt zu interdisziplinärer Zusammenarbeit, denn mit dem Einfluß von meteorologischen Faktoren müssen sehr viele naturwissenschaftliche Disziplinen rechnen. Der Verfasser versteht sein Buch als eine „einführende Übersicht“, die vor allem für Ärzte, aber auch für alle biometeorologisch Interessierten, wichtig ist.

Nach einer einleitenden Übersicht (15–21)

bringt der erste Abschnitt die für die Thematik einschlägigen Grundtatsachen der Meteorologie (22–40): Wetter, Wind, globale und episodische Winde, Föhn, Wetterbericht. Im zweiten Abschnitt, dem Hauptteil des Buchs (41–302), werden die wichtigsten Einzelgebiete der Biometeorologie behandelt. Die Themen reichen von der Definition und Klassifikation der Biometeorologie, den bioklimatischen Systemen, Wetterfühligkeit, Jahreszeit und Krankheit, Wetter und psychische Krankheit, Wetter und Suizid, Wetter und Kriminalität bis hin zur Physiologie meteorologischer Einflüsse (Thermoregulation, Einfluß großer Höhen, Nervensystem, Haut, Augen, Atmungsorgane). Eine Gruppe von Themen gibt anschließend einen Überblick über viel

diskutierte Probleme, z. B. den Einfluß von Ionen, die atmosphärische Impulsstrahlung, die Wirkung von Magnetfeldern, die Auswirkungen des Gravitationsfelds und der kosmischen Strahlung. Es folgen Themen über den Einfluß des Klimas auf das Befinden des Menschen und das umfangreiche Problem der Umweltbelastung.

Im dritten Teil werden die Grenzgebiete der Biometeorologie dargestellt (Geburtsmonat, Geburtsdatum, Sonnenflecken, Mond, planetarische Einflüsse). Der vierte Teil (Anhang) bringt eine Synopsis zur Geschichte der Biometeorologie, eine Erklärung wichtiger Fachausdrücke und ein ausführliches Literaturverzeichnis.

A. Haas SJ

Kirche und Theologie

METZ, Johann Baptist: *Glaube in Geschichte und Gesellschaft*. Studien zu einer praktischen Fundamentaltheologie. Mainz: Grünewald 1977. XII, 221 S. Kart. 29,-.

Auffällige Anzeigen kündeten schon weithin diese Neuerscheinung an. Der handliche Band bietet jetzt Ergebnisse des theologischen Weges, den der Autor im letzten Jahrzehnt einschlug. Zutreffend sagt der Untertitel, was die Texte geben; der Titel dagegen weist auf die Dimensionen hin: Geschichte und Gesellschaft, von denen aus oder auf die hin nach dem christlichen Glauben gefragt wird. Die drei Teile des Ganzen sind überschrieben: Konzept (1–74); Themen (75–158); Kategorien (159–211); sie machen auf den Charakter der offenen Baustelle aufmerksam. Der gesamte Band enthält 13 Paragraphen und zwei Exkurse. Davon dienen vier Paragraphen der Entfaltung des Konzepts; die übrigen Teile nehmen acht Texte aus der Zeit zwischen 1968 und 1974 in überarbeiteter Form wieder auf und erfahren zusätzlich durch drei neue Paragraphen eine gewisse Abrundung. Überschneidungen ließen sich nicht ausschließen, ja wurden (vgl. 115, A. 30) bewußt in Kauf genommen. Doch ergaben sich auch sachliche Korrekturen des „bisherigen

Beitrags zur Ausarbeitung einer politischen Theologie“ (15). Dieses vieldiskutierte Stichwort erläutert die Absicht des Verfassers näher, das damit angezielte Unternehmen hier mittels einer großangelegten Skizze der geistesgeschichtlichen Situation von Fundamentaltheologie weiterzutreiben.

In immer wieder betonter Absetzung von anderen Entwürfen soll politische Theologie als kritische und praktische Fundamentaltheologie ausgewiesen werden. Befragt werden dazu die geistigen Strömungen, die gegenwärtig Geschichte und Gesellschaft bestimmen. Ohne Zweifel verlangen diese Bedingungen die intensive Aufmerksamkeit des Theologen, wenn Christentum dem eigenen Anspruch nach weltweit und praktisch zur Wirkung kommen muß. Wie der Verfasser weiß, erfordert das theologisch zudem eine „inhaltliche Ausführung des christlichen Credo“, die er in dem vorgesehenen Band „Der Glaube der Christen“ (71, A. 49; 179, A. 6) demnächst erscheinen lassen will. Damit dürfte, was hier nur in Umrissen, Beobachtungen, Forderungen, Insinuationen, im gerafften Blick extrem verkürzt zur Sprache kommt, von der Mitte unseres Glaubens her durchsichtig werden. Nicht zuletzt ist das für die